

Königthum Ludwigs, in den drei andern seine Regierung des Reiches von 813 bis 826 und ist vermutlich nicht sehr lange nach dem letzteren Jahre abgefasst. Der Wiener Codex, über welchen Lambeck (*Commentarii* ed. Kollar I, 502, 554) zuerst Nachricht gab, wurde, nachdem u. a. Marquard Freher und Leibniz ihn benutzt hatten, 1726 von Muratori (*SS. rer. Ital.* II, 2, 3—80 mit lesenswerther Einleitung der ersten Ausgabe mittelbar zu Grunde gelegt und diese sodann einfach wiederholt von Mencken (*SS. Germ.* I, 865—956), Bouquet (*Recueil* VI, 1—66), Migne (*Patrolog.* CV, 551—640). Von Pertz wurde er im Oktober 1820 von neuem mit gutem Erfolge verglichen, s. *Archiv* III, 95—96, 151. Facsimile *SS.* II. Tab. XI.

II. In der schon öfter erwähnten Handschrift des britischen Museums 3685 saec. XV. entdeckte Pertz 1827 (s. *Arch.* VI, 288) Gedichte des Ermoldus, welche dort auf die Theodulfs folgen (vgl. oben S. 243), nämlich f. 30 'Carmen Nigellii Ermoldi exulis in laudem gloriosissimi Pippini regis' beginnt 30 v. 'Perge Talia placet nostro sociata labori'; f. 33 'Ad eundem Pippinum. Sint mihi praeterea nam rex venerande fatebor', hierauf folgt wieder Theodulf, sodann f. 55 'Elegia Hermoldi. Editor etherea splendes qui patris in arce' bis f. 92 'Sublimet salvet ditet honoret amet'. Das letztere ist nach der Untersuchung von Pertz nur eine Abschrift des Wiener Codex, deren Werth lediglich darin besteht, eine unlesbare Stelle desselben zu ergänzen. Das erstere aber sind 2 Elegien Ermolds an den König Pippin, welche er nach dem grösseren Gedichte und mit Beziehung auf dasselbe ebenfalls in seiner Strassburger Verbannung verfasst hat (vgl. Simson, Ludwig I, 186 A. 2). Somit verdanken wir Pertz (*SS.* II, 466—516) eine verbesserte Ausgabe des ersteren und die erste Ausgabe der letzteren (*SS.* II, 516—523), an welcher von andern nachmals nur noch einzelne Stellen verbessert worden sind. Auf ihm beruht Ermoldus Nigellus übersetzt von Pfund, Berlin 1856.

III. Mit dem dritten Buche Ermolds v. 287 berührt sich dem Inhalte nach eine sapphische Ode zur Begrüssung Ludwigs und seiner Gemahlin Ermengardis bei einem Besuche in Tours im J. 818, welche ohne Schluss erhalten ist in dem oben (S. 104) beschriebenen Leipziger Codex f. 13 v., herausgegeben von Haupt (*Berichte der kön. sächs. Gesellsch. der Wissensch., philol. histor. Kl.* II, 2, *Opuscula* I, 286). Der Verfasser ist unbekannt, man könnte an Alkuins Schüler, den Abt Fridugisus denken, wie schon Simson that (*Ludwig der Fr.* I, 133 A. 5).

Einhardus (Beseleel).

Der bekannte Künstler und Biograph Karls des Gr. Einhard, gestorben am 14. März wahrscheinlich des Jahres 840, wird als Dichter nur an zwei Orten erwähnt. In einem